

Check im Heizungskeller
der Kirchengemeinde
Wolfenweiler;
links Dietmar Pfefferle

WENIG AUFWAND – GROSSE WIRKUNG

MIT DER „ENERGIEMISSION“ SPAREN GEMEINDEN ENERGIE UND BARES GELD –
KONZEPT SETZT AUF SCHNELLE UMSETZUNG UND NACHHALTIGE EFFIZIENZ

Fotos: BUE

» Seit Sommer 2016 steht Kirchengemeinden, die ihre Energieverbräuche unter die Lupe nehmen und reduzieren möchten – aber für das große Umweltmanagement Grüner Gockel nicht ausreichend Kapazitäten haben –, das Instrument „Energiesmission“ zur Verfügung. In drei Schritten werden zunächst die Werte erfasst und ausgewertet, davon ausgehend rasch umsetzbare und in der Regel kostengünstige Maßnahmen in die Wege geleitet, und die Erfolge parallel dazu erfasst. Im Zweijahreszyklus kann die „Energiesmission“ dann erneut angewendet werden. Insgesamt ist ein finanzieller Zuschuss von bis zu 2.000 Euro durch die Landeskirche möglich. „Mit verhältnismäßig wenig Aufwand lassen sich so in kurzer Zeit deutlich messbare Erfolge erzielen“, betont Projektleiter Felix Schweikhardt aus dem Büro für Umwelt und Energie im EOK.

Sich von energetischen Altlasten befreien

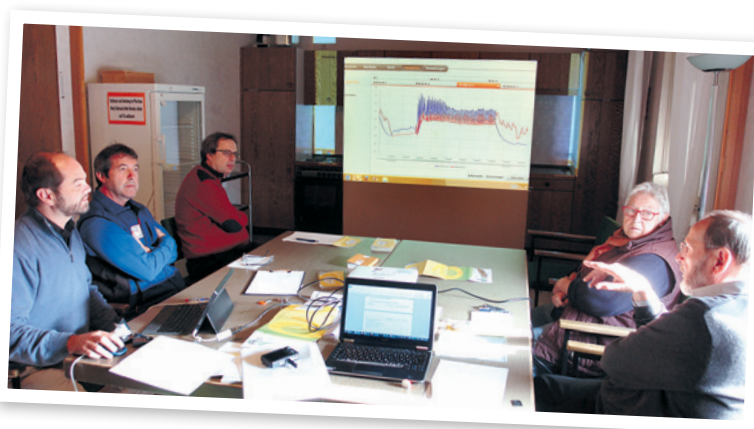
Acht badische Gemeinden sind bereits in ganz unterschiedlichen Zyklus-Stadien mit der „Energiesmission“ unterwegs. Zwei davon sind Mühlbach im Kraichgau und Wolfenweiler im Schwarzwald.

In Mühlbach waren schon vor der „Energiesmission“ energetische Sanierungsmaßnahmen durchgeführt worden – beispielsweise die Dämmung der Decke im Pfarrhaus und ein Austausch der Fenster in Pfarrhaus und Kindergarten. „Trotzdem hat der Besuch des Energieberaters noch einige interessante Zusammenhänge aufgedeckt, vor allem im Bereich Gemeindehaus und Kindergarten“, erinnert sich Wolfdietrich Schau, der in der Mühlbacher Kirchengemeinde für Energiemanagement zuständig ist. Dort werden über einen zentralen Ölbrenner im Keller des Kindergartens die nur sporadisch genutzten Räume im daneben liegenden Gemeindehaus, eine im Gemeindehaus von einer Flüchtlingsfamilie bewohnte Wohnung im 1. Stock sowie der Kindergarten selbst mit Heizenergie und Warmwasser versorgt. „Wir konnten ziemlich schnell feststellen, dass viel von der zentral erzeugten Wärme auf dem Weg zum Bestimmungsort verlorenging“, so Wolfdietrich Schau. Auch ein alter Heizkessel war noch vorhanden, der zwar gar nicht mehr in Betrieb war, dessen Rohrleitungen aber unnötigerweise trotzdem noch mit dem Wärmenetz verbunden waren. Als schnelle Sofort-Maßnahmen wur-

den u. a. zentrale und lokale Wärmeregler für Warmwasser und Heizung eingebaut, und so die Energieleistung dem tatsächlichen Bedarf angepasst. Die Raumtemperaturen können nun individuell eingestellt – und bei Nichtbenutzung entsprechend niedrig gehalten werden. Und anstelle der rund 80 in den Gebäuden verteilten Messröhrchen, die abzulesen und regelmäßig auszutauschen die Gemeinde 800 Euro jährlich kosteten, sind insgesamt vier Wärmemengenzähler und ein Ölmengenzähler am Tank getreten, „die wir selbst ablesen können, und die uns pro Jahr nur noch etwa 200 Euro kosten“, berichtet Wolfdietrich Schau. Eine Heizölsparsnis von 30 Prozent soll mit dazu beitragen, dass die 5.000 Euro, welche für die Umsetzung aller geplanten Sofortmaßnahmen veranschlagt wurden, schnell wieder „eingespielt“ werden, so der Plan.

„Wir ziehen alle an einem Strang“

Auch dem Kirchengemeinderat in Wolfenweiler waren Umweltbewusstsein und ressourcenschonendes Haushalten schon seit Langem wichtig. „Wir wollten als Gemeinde in dieser Hinsicht Vorbild sein und ein Zeichen setzen“, berichtet das Ehepaar Pfefferle. „Mit der Sanierung unseres Pfarrhau-



Analyse der gemessenen Wassertemperaturen im Heizungssystem in Mühlbach, rechts: Wolfdietrich Schau

ses 2013 hatten wir sehr gute Erfahrungen gemacht“, erinnert sich Helga Pfefferle, Vorsitzende des Kirchenge-meinderats. „Durch den viel geringeren Energieverbrauch sparen wir nun auch finanziell entsprechend – und schaffen auf diese Weise neue Handlungsspielräume für die Zukunft. Das hatte uns neugierig darauf gemacht, was wir in Sachen Klimaschutz noch tun könnten.“

Aus den Begutachtungen im Rahmen des Klimaschutztages zu Beginn der „Energiesmission“ ergaben sich u.a. die Optimierung der Einstellung der Heizkennlinie im Pfarr- und Gemeindehaus, sowie die Beleuchtung in der Kirche als vorrangige Maßnahmen, die schnell und mit verhältnismäßig wenig Aufwand angegangen werden konnten: „In dem Vierteljahr, seit wir in der Kirche auf LED-Beleuchtung

umgestellt haben, haben wir dort fast 50 Prozent weniger Stromkosten“, so Dietmar Pfefferle, Energiebeauftragter der Gemeinde. Er schätzt, dass sich die Maßnahmen innerhalb von maximal zwei Jahren finanziell amortisiert haben werden.

Langfristig stehen in Wolfenweiler auch aufwändigere Maßnahmen wie beispielsweise die Isolierung der Decke im Kirchenschiff an. „Hierfür brauchen wir natürlich einen etwas längeren Atem“, sagen die Pfefferles. Die Projekte seien kostenintensiver und dauerten länger in der Umsetzung; es gebe Denkmalschutzauflagen zu beachten, und Abstimmungen mit vielen verschiedenen Partnern

seien notwendig. Alle Maßnahmen werden aktiv unterstützt durch den Kirchendiener Herrn Hanser und den Hausmeister Herrn Schwer. Das Ehepaar Pfefferle ist zuversichtlich, dass auch die übrige Gemeinde das Programm der „Energiesmission“ gerne mittragen wird: Die Effizienz der bereits umgesetzten Maßnahmen spricht für sich. „Und wenn es um unsere Umwelt – und um nachhaltiges, zukunftsfähiges Wirtschaften – geht, ziehen wir doch eigentlich alle gemeinsam an einem Strang!“

» Judith Weidermann

» INFOS «

Ihre Fragen rund um „Energiesmission“ beantwortet gern Felix Schweikhardt, Telefon 0721 9175-826, felix.schweikhardt@ekiba.de.

GRÜNES LICHT FÜR CO₂-MINDERUNGSPROGRAMM

ZUSCHÜSSE KÖNNEN AB SOFORT BEWILLIGT UND AUSGEZAHLT WERDEN

» Mit der Veröffentlichung der Förderrichtlinie (FöRL) CO₂-Minderungsprogramm im Gesetzes- und Verordnungsblatt Mitte November ist die FöRL-CO₂ nun rechtskräftig. Ab sofort können Anträge bewilligt und die Zuschussgelder ausbezahlt werden.

Förderfähig sind der Austausch von Ölheizungen durch umweltfreundliche Heiztechnik sowie das Dämmen von bisher ungedämmten Geschossdecken. Die Landeskirche übernimmt

bei der neuen Heizung den Mehrpreis im Vergleich zur Basisvariante mit Öl. Die Dämmung der Geschossdecke wird pauschal mit 75 Prozent Zuschuss gefördert.

Das CO₂-Minderungsprogramm soll im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes zur CO₂-Einsparung von 40 Prozent bis zum Jahr 2020 – und damit zur Bewahrung der Schöpfung beitragen. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung am 5. März 2018 in Offenburg können Kirchengemeinden mehr zum

Thema Heizungserneuerung und über die Fördermöglichkeiten erfahren.

» Sybille Feurer

» INFOS «

Weiteres zum Infoabend am 5. März oder allgemein zum CO₂-Minderungsprogramm erhalten Sie bei Projektleiterin Sybille Feurer, Telefon 0721 9175-937, sybille.feurer@ekiba.de.